

Graz, 27.04.2023

**Betreff: PROTOKOLL Senior:innenbeirat 20.04.2023**

- 1) Eröffnung und Begrüßung durch Tina Roth, MA und Vorstellungsrunde aller Teilnehmer:innen
- 2) Senior:innen in Graz – Informationen aus dem Senior:innenbüro
- 3) Projekt Alter(n) in unserer Mitte- digitale Teilhabe für Senior:innen
- 4) Diskussion
- 5) Informationen

ad 2)

Tina Roth stellt am Anfang das neue Monatsprogramm Mai bis August 2023 und die Broschüre Grazer Senior:innenausflüge (ehemals Senior:innen Sommerprogramm) vor. Der Zeitraum des Ausflugsprogramms wurde von Mai bis Oktober verlängert.

ad 3)

Norbert Dornig fasst die die Ziele und die Entwicklung des Projektes **Alter(n) in unserer Mitte** kurz zusammen. Idee des Projektes ist es, die gesundheitsfördernde Teilhabe älterer Menschen in Städten zu ermöglichen und zu fördern. Das Projekt wird geleitet durch das Netzwerk *Gesunde Städte Österreichs*, die Projektbegleitung liegt bei *queraum, kultur und sozialforschung*. Ziel ist es, Einsamkeit und Isolation älterer Menschen zu vermeiden und gesundes Alter(n) in der Stadt durch soziale, finanzielle und wirtschaftliche Teilhabe älterer Menschen in den Städten zu fördern. Partnerstädte dieses Projektes sind Graz, Linz, Tulln und Wörgl, unter denen regelmäßige Treffen in verschiedenen Austauschformaten stattfinden. Der Projektzeitraum erstreckt sich von Dezember 2021 bis Mai 2024. Ein Projektschwerpunkt besteht darin die Stadtteilzentren/ Nachbarschaftszentren/Nachbarschaftstreffs und andere relevante Kooperationspartner:innen mit dem Senior:innenbüro zu vernetzen. Dazu ergänzt Frau Roth mit den aktuellen und konkreten Prozessfortschritten wie den Kontaktgespräche, Vereinbarungen über Infoaustausch und verfügbare Ressourcen. Seitens der Stadtteilzentren und Kooperationspartner:innen besteht

It. Tina Roth die Bereitschaft, niederschwellig und wohnortnah Raum und Ressourcen für Angebote an Freizeitaktivitäten und Zusammenkünften zur Verfügung zu stellen.

Ein weiterer Projektfokus von „**Alter(n) in unserer Mitte**“ liegt auf der Kooperation und Vernetzung der städtischen Abteilungen in Bezug auf Alter(n). Dies wird mittels Vernetzungstreffen einer „Steuerungsgruppe“, unter Beteiligung der verschiedenen Abteilungen des Magistrats Graz, durchgeführt. Ziel ist es Informationen und Hilfestellung zum Thema Alter(n) für Senior:innen gut übersichtlich und unkompliziert zur Verfügung stellen zu können.

In Bezug auf Vernetzung wird auch mit der Universität Graz (Zentrum für Interdisziplinäre Alters- und Care-Forschung) bereits intensiver Austausch gepflegt. Ein dort angebotenes und durchgeführtes Projekt (caring living labs – Gesundes Altern) beschäftigt sich explizit mit dem Älterwerden von Senior:innen mit Migrationshintergrund. Allgemein lässt sich hierzu leider ein noch sehr geringer Wissensstand feststellen. Auch über diesen Projektinhalt wird in Form von „Zukunftsforen“ regelmäßig ausgetauscht.

Betreffend dem Thema Digitalisierung stellt Norbert Dornig ein weiteres Projekt „**Digitale Teilhabe für Senior:innen**“ vor. Dieses Angebot, welches aus dem Projekt Alter(n) in unserer Mitte entstanden ist, richtet sich nach den verschiedenen Bedarfen die ältere Menschen in Bezug auf die Nutzung digitaler Geräte und Angebote haben. Unter Beteiligung der Standorte der Stadtteilarbeit sollen hier verschiedenen Formate erprobt und geübt werden. Denkbar sind Geräteschulungen (Handy, Laptop...) bis hin zu Kursen und Workshops mit speziellen Inhalten (Programme, Internet, e-Banking, Online-Formularwesen...). Aus früheren Befragungen ist der Bedarf einer unabhängigen, kostenfreien und niederschweligen Beratungsstelle bekannt, es wird im Rahmen dieses Projektes auch versucht, ein entsprechendes Format dazu zu entwickeln. Es entwickelt sich eine Diskussion dazu:

- Herr Piber (Bezirksvertretung Andritz) informiert, dass im Stadtteil Andritz bereits Digitale Schulungen angeboten werden. Derzeit sind drei Termine festgesetzt.
- Frau Umdasch-Resch (Bunte Blätter) findet es wichtig, die Bürokratie durch Hürdenabbau barrierefreier zu gestalten, z.B. die Papierform bei Anträgen und Formularen weiterhin beizubehalten, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen anzubieten, wie es früher über die Soziallots:innen möglich war. Der Vorgang der Antragstellung würde so erheblich erleichtert.
- Hier wird von Frau Hutter ergänzt, dass es im Bereich Amthaus eine Erstanlaufstelle gibt, wo Bürger:innen Unterstützung bei den Anträgen erhalten.
- Herr Dornig merkt dazu an, das die „Digitalisierung unserer Lebenswelt“ wohl in Zukunft weiter zunehmen wird, umso wichtiger sind Angebote für Menschen die keinen Zugang und/oder mangelnde Ressourcen haben.
- Eine zusätzliche Ergänzung wäre es lt. Herrn Dornig, künftig mobile Einsatzteams für digitale Schulungen zu bilden. Hier wird von Frau Brugger (GGZ) ergänzt, dass Mitarbeiter:innen der GGZ Pflegewohnheimen ausgebildet wurden, um Bewohner:innen in der Nutzung digitaler Medien zu unterstützen/schulen.

Zum Thema **Alter(n)sbilder** wurden eine kurze Zusammenfassung zum Leitfanden „Neue Bilder des Alter(n)s von Frau Roth und Herrn Dornig vorgestellt. Vereinfachend gesagt, handelt es sich dabei um Vorstellungen und Stereotype und die bildliche Darstellung von „Alter(n)“. Eine kurze

Zusammenfassung wird an die Teilnehmer:innen ausgegeben. Umfangreiche Infos zu „Neue Bilder des Alter(n)s“ finden sich unter anderem unter:

<https://www.sozialversicherung.at/cdscontent/load?contentid=10008.765351&version=1647438>

419 Bei Interesse an diesem Thema freuen sich Frau Roth und Herr Dornig über Kontaktaufnahme.

Frau Umdasch Resch und Frau Mag. Taberhofer weisen darauf hin, dass ihrer Erfahrung nach in Bezug auf das Bild des aktiven Alterns das Einkommen eine sehr große Rolle spielt, da aus finanziellen Gründen viele Angebote oft gar nicht angenommen werden können.

Bei der Generierung von neuen Bildern zur Gestaltung von Informationsmaterial zum Thema Altern ist es Frau Mag. Taberhofer wichtig, die soziale und geschlechterspezifische Komponente mit einzubeziehen.

Ebenso ergibt sich die Frage, wie man durch die Gestaltung und Textformulierung in den diversen Informationsmaterialien zum Thema Altern auch Menschen abholen kann, die über keine oder nur sehr eingeschränkte finanzielle Ressourcen verfügen.

Frau Umdasch-Resch sieht dies auch als großen Schwerpunkt und Problem in der Sozialarbeit. Aus diesem Grund betont Herr Dornig die Wichtigkeit, direkt den Kontakt zu den Menschen über die Stadtteilzentren zu suchen.

Als essenzieller Punkt wird hier auch die Sensibilisierung der Menschen für das Älterwerden angesprochen, sich rechtzeitig über mögliche Hilfen aller Art zur Bewältigung und Unterstützung des Alterns wie z.B. altersgerechte Wohnmöglichkeiten (z.B. Betreutes Wohnen) zu informieren. Hier wäre auch eine Vernetzung der Stadt Graz und der Stadtteilzentren mit den verschiedenen Genossenschaften wichtig, um Informationsmöglichkeiten in Form von Broschüren oder Infoveranstaltungen in Bezug auf senior:innengerechte Wohnmöglichkeiten und Förderungen anbieten zu können.

Ein Problem stellt hier lt. Frau Mag. Taberhofer vor allem der Mangel an leistbarem Wohnraum dar.

Frau Brugger (GGZ) erwähnt, dass es dringend notwendig ist, das Betreute Wohnen generell attraktiver zu gestalten.

Frau Dipl.Ing. Koch-Schmuckerschlag (Referat Barrierefreies Bauen) erwähnt, dass sich die Anfrage zu Wohnraumadaptierung völlig geändert hat. Fast ausschließlich melden sich Senior:innen, die aus akut-gesundheitlichen Gründen die Wohnungen plötzlich nicht mehr verlassen können und bitten um rasche Unterstützung zur Wohnbauadaptierungen wie z.B. Bau einer Liftanlage. Diese Adaptierungen können allerdings nicht so rasch umgesetzt werden, da es gerade bei z.B. Mehrparteienhäusern mit mehreren Wohnungseigentümern die Rechtslage aber auch die Finanzierung sehr komplex sind und Verfahren bis zu einem Jahr und länger dauern können, bis dann erst die Adaptierung begonnen werden kann.

Es wird die Idee geäußert einen abteilungsübergreifenden Folder für senior:innengerechtes Wohnen zu erstellen, vor allem mit dem Ziel schon vorzeitig die Menschen dafür zu sensibilisieren.

Frau Mag.<sup>a</sup> Schwaiger (GFSG) ergänzt, dass ebenso ein verstärktes Bewusstsein in Bezug auf die Vorsorgevollmacht geschaffen werden muss.

#### ad 4) Diskussion

Auch im Zuge der Senior:innenbeiratstreffen soll zukünftig eine bessere Möglichkeit für Austausch und Vernetzung angeboten werden. Hierfür soll ab Herbst die Möglichkeit für Austausch und Gespräch angeboten werden. Im Anschluss an die Beiratssitzungen soll es in ungezwungenem, informellem Rahmen möglich sein, Kontakte zu pflegen oder zu knüpfen.

Zum Punkt Teilnahme am Senior:innenbeirat merkt Frau Umdasch-Resch (Verein Bunte Blätter) an, dass der Verein Bunte Blätter sehr klein und daher die Teilnahme am Senior:innenbeirat nicht immer gewährleistet ist. Angeregt wird daher die Möglichkeit, zum Beirat Ehrenamtliche der im Beirat angeführten Organisationen und Vereine zu entsenden, die dort in Vertretung Ideen und Informationen ihrer Institutionen einbringen.

Angefragt wird auch, welche Fortbildungen man mit Hilfe der für Senior:innen tätigen Vereine für Ehrenamtliche anbieten könnte. Norbert Dornig merkt an, dass der Blickwinkel in Bezug auf das Ehrenamt aktuell im Wandel steht (Hin zu kurzem, unverbindlichem Engagement).

#### ad 5) Information

- Die Vertreter:innen des SMZ sehen generell noch sehr viel Bedarf an Entwicklungsarbeit und Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft zum Thema älter werden. Als Möglichkeit wird hier eine Abfrage zu diesem Thema in der Bevölkerung mittels Konzipierung eines Fragebogens angeführt.
- Im Zuge der Neuaufstellung der Grazer Statteilarbeit wird eine Einladung für den „Stadtteilzirkus“, am 31. Mai 2023 von 14:00 bis 19:00 Uhr am Hauptplatz, ausgesprochen.
- Frau Umdasch-Resch regt eine Informationsbroschüre zur Gestaltung des Älterwerdens in Zusammenarbeit mit den Pensionsversicherungsanstalten, den einzelnen Gewerkschaften und große Firmen an.
- Tina Roth verteilt die aktuelle SINFO Informationsbroschüre und betont die Wichtigkeit der SINFO-Kurse betreffend in Bezug auf Sicherheit für Senior:innen.
- Frau Mag. Taberhofer informiert, dass sich der Menschenrechtsbeirat in seiner nächsten Sitzung mit dem Thema „Altersdiskriminierung“ befassen wird.
- Frau Umdasch-Resch regt eine Untergruppe des Senior:innenbeirats zum Thema Arbeit im Ehrenamt an. Frau Roth wird dazu an die Mitglieder des Senior:innenbeirats ein Informationsmail ausschicken.
- Herr Piber informiert über von der Bezirksvertretung Andritz organisierte sonntägliche Wandermöglichkeiten für Senior:innen, und bittet um Bekanntmachung in den Stadtteilen.

Zum Abschluss dankt Tina Roth allen Anwesenden für ihre Teilnahme und ihr Engagement im Senior:innenbeirat.

---

Schließung der Sitzung 12 Uhr  
 Protokollführerin Elke Riemer